

Erfahrungsbericht – Ole Miss – Spring Semester 2016 (Jan – May 2016)

“Are you ready?”
“Hell yeah!”
Damn right,
Hotty Toddy
Gosh almighty
Who the hell are we?
Hey!
Flim flam – bim bam
Ole Miss by damn!”

Das ist der Schlachtruf der Ole Miss Studenten, den man bei jeder Gelegenheit auf Baseball-Feldern, im Stadion oder auf Partys immer wieder lauthals mit tausend anderen Studenten grölt.

Zu Beginn meines Masterstudiums habe ich mich dazu entschieden, mich für ein Auslandssemester in den USA zu bewerben. Die Universität in Göttingen bietet da tolle Möglichkeiten. Darunter war auch die Möglichkeit ein Sommersemester die University of Mississippi (Ole Miss) zu besuchen. Nachdem ich mich beworben hatte, wurde ich zu einem Auswahlgespräch eingeladen, in dem ich unter anderem nach Beweggründen für die Ole Miss und USA gefragt wurde. Ein paar Wochen später bekam ich eine E-Mail, in der ich Bescheid bekam, dass ich für diese Partnerschaft nominiert wurde. Hoherfreut – habe ich natürlich dieser Möglichkeit zugesagt. Eine große Erleichterung war, dass die Uni Göttingen sich um die Anträge für das Reisevisum gekümmert hat. Ich musste nur mit den ausgefüllten Formularen nach Frankfurt fahren und mein Visum von der Botschaft bearbeiten lassen. Das Zusenden des Reisepasses mit gültigem Visum hat nur 1-2 Wochen gedauert (man sollte jedoch durchaus mehrere Wochen dafür einplanen, falls doch mal etwas nicht reibungslos klappt). Gute Flüge lassen sich oft auf der Website www.skyscanner.com finden. Auch die Ole Miss hat mich per E-Mails stets auf dem Laufenden gehalten und mich mit vielen Informationen schon vor Beginn des Semesters versorgt. Man musste sich unter anderem auch noch mal im System der Ole Miss registrieren lassen und angeben, wo man wohnen möchte. Da gibt es an der Ole Miss drei Möglichkeiten für die internationalen Studenten. Man kann sich zwischen Studentenwohnheimen on-campus und off-campus entscheiden, sich aber auch ein eigenes Apartment suchen. Viele der „Internationals“ haben direkt auf dem Campus gewohnt, die meisten europäischen Studenten jedoch in den sogenannten „University Trails“, einem riesigen Studentenwohnheim in unmittelbarer Nähe der Uni. Ich habe auch in den Trails gewohnt und fand es super, weil man sich schnell mit den anderen internationalen Studenten treffen konnte (außerdem verfügen die Trails über einen kleinen Fitnessraum und einen Pool sowie Hängematten ;)). Busse fahren montags bis freitags alle 10 Minuten von den Trails zu der Uni. Samstags fahren sie weniger häufig und sonntags gar nicht. Von den Trails ist die Innenstadt in 30 Minuten zu Fuß zu erreichen oder in 10 Minuten mit dem Auto.

Kurz vor dem Beginn des Semesters gab es eine Orientierungswoche. Ich würde unbedingt empfehlen, zu dieser auch anzureisen, weil man dort schnell die ersten Kontakte knüpft. Die Ole Miss Mitarbeiter bieten gerne ihre Hilfe bei der Auswahl der Kurse und Fragen aller Art an, sodass man nach ein paar Tagen schon einen ersten Eindruck von dem Campus – Leben hat.

Das Studium an der Ole Miss hat mir gut gefallen, obwohl ich am Anfang erst noch nicht davon überzeugt war. Das Studium ist dort recht anders als das Studium in Göttingen. Man sollte sich auf sehr viel Gruppenarbeiten, Präsentationen, viele Diskussionen und unangekündigte Tests einlassen. Nach den ersten vier Wochen hat man sich aber schon gut an die neue Situation gewöhnt. In den einzelnen Kursen sitzen meistens 30-70 Studenten; also mehr Seminar- als Vorlesungs-Atmosphäre im Vergleich zu Göttingen. Dadurch ist auch der Kontakt zu den Professoren viel intensiver. Der Unterricht wird im Dialog gestaltet. Die Professoren sind insgesamt alle sehr freundlich und sind sehr daran interessiert, wie verschiedene Abläufe in Deutschland gehandhabt werden. Es werden immer Sprechstunden und E-Mail Adressen, manchmal sogar Handynummern angeboten, sodass die Professoren immer zu erreichen sind.

Ich studiere BWL im Master in Göttingen und hatte mich vorher von Herrn Schinke beraten lassen, welche Kurse mir später anerkannt werden. Ich kann euch empfehlen, sich als Undergraduate Student (also Bachelorstudent) in der Ole Miss eintragen zu lassen. Das Graduate Programm ist mehr auf Forschung und weniger auf Vorlesungsinhalte ausgerichtet. Von der Ole Miss aus muss man mindestens 4 Kurse pro Semester wählen, maximal 5. Ich habe 4 Kurse belegt und war damit gut zufrieden.

Die University of Mississippi ist in dem kleinen Ort Oxford im Norden des Bundesstaates Mississippi zu finden. Mississippi ist neben Alabama und Georgia einer der bekanntesten Südstaaten. Auch heute noch ist der Staat durch Armut und Rassismus geprägt. Wenn ihr Ausflüge nach Memphis oder andere Städte macht, fühlt man sich oft in eine andere Zeit versetzt. Oxford kann da jedoch als absolute Ausnahme gesehen werden. Oxford ist ein relativ kleiner aber sehr schöner Ort. Das Stadtbild ist durch die vielen –größtenteils wohlhabenden- Studenten der Ole Miss geprägt. Es gibt einen Square, auf dem ihr viele, kleine Boutiquen und Läden findet. Auch die ganzen Bars und Clubs sind alle am Square. In Mississippi schließen die Bars schon relativ früh im Vergleich zu Deutschland. Die meisten Bars schließen freitags um 1 Uhr. Oft gehen die Partys dann aber noch privat weiter. Meine Lieblingsbars waren der „Round Table“ und die „Library“ – nur zwei von vielen. Auch die Verbindungsszene ist in Oxford extrem ausgebreitet. Die meisten College Mädels und Jungs sind Mitglied in sogenannten Sororities (Mädchen) und Fraternities (Jungs). Oft schmeißen die Fraternities große Partys, zu den Mädchen grundsätzlich eingeladen sind. Ich war zum Beispiel auf einer Frat-Party, auf dem die Ying Yang Brothers aufgelegt haben. Das war top! ;)

Der Campus der Ole Miss wird als einer der schönsten des ganzen Landes geratet – und das auch zu Recht. Während es im Januar und Februar noch recht frisch war und alle Bäume kahl, kam der Charme des Campus mit dem Frühling erst richtig zur Geltung. Auf dem Campus an sich gibt es mehrere Grünflächen, Starbucks Cafés, Subways und viele weitere Essensmöglichkeiten. Alle Gebäude der ganzen Fakultäten sind ebenfalls an dem Campus, sodass es leicht zu einem großen Treffpunkt für alle Studenten wird.

Es werden sogenannte „Meal Plans“ angeboten, die um die \$500 pro Semester kosten. Je nach Art des Meal Plans könnt ihr montags bis freitags einmal am Tag in eines der All-you-can-eat- & drink Restaurants am Campus einchecken. Ich hatte mich für einen Meal Plan entschieden und muss sagen, dass mir dieser besonders am Anfang sehr geholfen hat. Fitness, Unterricht, Bibliothek und alle Sportevents sind durch den Campus verbunden sind, sodass man dort viel Zeit verbringt.

Die amerikanischen Studenten sind im Vergleich zu den deutschen im Schnitt jünger. Oft waren meine Mitstudenten nicht älter als 21. Daher empfehle ich den deutschen Studenten tendenziell eher im Bachelorstudium zu gehen, damit der Altersunterschied nicht zu groß wird. Grundsätzlich sind alle Südstaatler sehr freundlich, hilfsbereit und sehr an den deutschen Studenten interessiert, da viele von ihnen deutsche Wurzeln in der Familie haben.

Der Ole Miss Studenten lieben alle ihre Ole Miss. Egal, ob auf T-Shirts, Stickern auf Autos oder Rucksäcken, man zeigt wie stolz man ist ein „Rebel“ zu sein. Besonders bei den Sportevents herrscht eine unvergleichliche Atmosphäre, die wir so in Göttingen eigentlich nicht kennen. Alle Sportveranstaltungen während des Semesters sind für Ole Miss Student grundsätzlich kostenlos. Unbedingt zu allen sportlichen Veranstaltungen gehen, die Basketball und American Football Spiele sind ein Muss! Wer sich selber lieber auspowern möchte, kann fast zu jeder Tages- und Nachtzeit die „Turner-Hall“ benutzen, die ebenfalls am Campus gelegen ist. Dort gibt es neben einem großen Trainingsbereich mit vielen Geräten und einer Schwimmhalle auch Räume, in denen Kurse verschiedenster Art angeboten werden. Auch die „Turner Hall“ kann auch umsonst von allen Studenten genutzt werden.

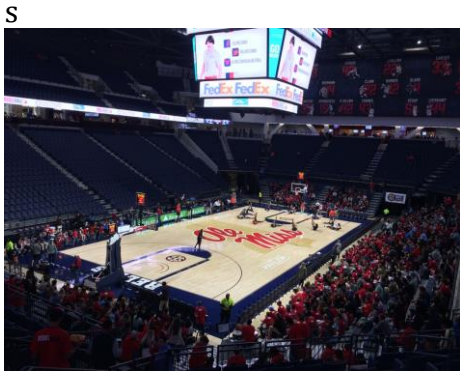
Ich hatte insgesamt eine super Zeit in den USA! Es war wirklich sehr ähnlich, zu dem was man aus Film und Fernsehen kennt: super Sportevents, Uni ist wie Schule und geile Hauspartys mit Pool. Ich kann nur jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen. Die Freundschaften, die man da schließt, und die neuen Erfahrungen, die man dort erlebt, sind wertvolle Bereicherungen für das weitere Leben.



(Lyceum – schönsten Gebäude auf dem Campus)



(Campus im Januar)



(Eine Stunde vor Spielbeginn – die Rebel Fans sitzen schon auf ihren Plätzen)



(Für alle BWLer geht's in das Hallman Gebäude)